



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Erinnerungen

29.09.2006

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.74

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26879)

E r i n n e r u n g e n

L i e n z , , Lehrertagung , 29. September 2006

Liebe Kolleginnen und Kollegen ,

Unzähligmale bin ich eingeladen worden , Reden , Statements , richtungweisende Wort zu sprechen . Diesmal hat man mich eingeladen , zu plaudern . Das ist ein Neuheitserlebnis für mich und für Euch hoffentlich kein Langweiligkeitserlebnis .

Beginnen möchte ich mit einer Liebeserklärung . Der liebe Gott hat es so gefügt , daß ich mit dem Religionsunterricht durch das ganze österreichische Schulwesen gekommen bin . Von der einklassigen Volksschule am Berg mit 40 Schülern aller acht Stufen , über die zweiklassige , die mehrklassige im Dorf und in der Stadt , die Sonderschule die Übungsschule , die Hauptschule , das Untergymnasium , das Obergymnasium , die Lehrerbildungsanstalt , Die Schule für Arbeitslehrerinnen , die Handelsschule und Handelsakademie , die Pädagogische Akademie , die berufspädagogische Akademie , die Theologische Fakultät und den Theologischen Laienkurs und Kurse für Seniorenbetreuer . Ich habe also das ~~xxxx~~ die Schule vom 6 jährigen bis zum Erwachsenen kennengelernt . Und ~~das~~ und in gewisser Hinsicht auch die Lehrerausbildungsformen anderer europäischer Staaten im Schnupperbetrieb . Und deshalb möchte ich diesen Abend mit einer Liebeserklärung beginnen . Mit einer Liebeserklärung an die österreichische Schule . Das mag nicht ganz zeitgemäß sein , Schließlich und endlich laufen ja eine ganze Reihe von Politikern mit tiefsten Sorgenfalten über das österreichische Schulniveau und Entsetzensschreien über den Bildungsnotstand herum . Das ist umso bewegend, als die meisten von ihnen nie eine Schule von innen gesehen haben , außer der eigenen . Aber ich muß gestehen - ich habe das Herz der österreichischen Schule kennengelernt , mit Tausenden und Abertausenden von sechs- bis 25jährigen . Als Bischof war dann Schluß mit Schulhalten , aber ich habe allein 1250 Pflichtschulklassen , Hunderte von Kindergärten und und viele Hundert mittel-schulklassen und eine Unmenge von Konferenzzimmern besucht - und so beschleicht mich manchmal der vermessene Gedanke , ich würde das österreichische Schulwesen etwas besser kennen als P i s a , dieser etwas einseitig schiefe Turm der Pädagogik , der sich als päpstlicher Pulverturm und Munitionsdepot für Parlamentsdebatten bestens bewährt hat . Für mich ist diese Tiroler Schule ein Stück Leben , trotz aller Schwächen und Schwierigkeiten , mancher Leerläufe und bürokratischer Irrwege und ideologisch-akademischer Parolen , die über das deutsche Sprachgebiet im Lauf der Jahrzehnte hinweggestürmt sind und die die Zeit und der Hausverstand der Praktiker ins Vergessen hinuntergeschwemmt hat .. Darum : Ich liebe meine Schule , auch als pädagogischer Urgroßvater .

Ich muß wohl zunächst mit meiner eigenen Schule beginnen . Ich bin mit fünf Jahren in die Volksschule gegangen und habe daher mit 17 Matura gemacht , Diesen Zeitvorteil meiner Ausbildung hat aber dann Adolf der Großartige mit 10 Semestern Krieg gründlich ausgeglichen. Ich war in der Übungsschule in Innsbruck und mein lieber Lehrer hieß Eduard Plankensteiner , der Patriarch einer höchst verdienten Tiroler Lehrerdynastie . Sein Hobby war die Heimatkunde - in ihr wurden wir Experten . Aber in der ersten Klasse habe ich ihm eine Enttäuschung bereitet - und zwar in einem Bereich , den man durchaus der emotionalen kindertümlichen formung zuschreiben könnte .

Das Rotkäppchen

Ich besuchte dann das Akademische Gymnasium , mit 4 ersten Klassen und je 60 Schülern Ich war alphabetisch in die vierte, die D-Klasse gereiht , die mit 28 evangelischen Schülern , sieben jüdischen , einem Altkatholiken und dem katholischen Rest eine Multi-Kultü-Klasse mitten im damals sehr traditionell geprägten Tirol darstellte . Ich kann mich an keine kommunikationsprobleme erinnern - außer einem Schulausflug nach Judenstein , der eine einzige Peinlichkeit für unsere jüdischen Mitschüler darstellt . Inmeiner Familie hat man dieses Schlachtritual mit den messerbewehrten Unholden immer für einen Unfug gehalten . Ansonsten waren bei diesen Zahlen die menschlichen Bindungen zu den Lehrern reduziert . Und so ~~beskann~~ so lauerten unter der sehr strengen Schule gewisse Aggressionen , die ungefährlichere Lehrer zu spüren bekamen .

So z. B. Gesang in den ersten drei Jahren . Es war eine reine Notenschreiberei . Ich habe in den den drie Jahren kein einziges Lied gelernt . Der arme Lehrer , der mit de rBande nicht zurechtkam und mir hinterher heute noch leid tut . suchte das hie und da mit Klaviereinlagen ~~zxx~~ aufzulockern . Nur einmal ging es schief , als er voll in die Tastengriff . Es kam kein Ton aus dem alten Kasten . wir hatten nämlich vorsorglich den tafelfetzen unter die Tasten~~ß~~ gezogen .

Es gab in dieser Schule sicher völlig überforderte Lehrer , die mit dieser Lausbubenmasse nicht zurechtkamen . (In dieser Hinsicht ist das heute ~~xöföigxandaxxxx~~ in der Mittelschule anders .) Da gab es einen Zeichenlehrer , der die Verdrossenheit und Hilflosigkeit und schulische Resignation in einer Person verkörperte. Wir haben ihn nicht gemacht . einmal stand er neben meiner Bank - und ich hatte auf der Bank ein paar Briefmarken liegen , weil ich in der Pause tauschen wollte. Da beugte ersich herunter und sagte "Sammelst du auch ? Ich auch! Fürt einen augenblick ist der Mensch durchgekommern - etweas, was uns eigentlich ganz fremd war . Jahrzehnte später hat mir ein priesterlicher Mitbruder gesagt , er habe einen alten Mittelschulprofessor in der Klinik angetroffen - und der sei so depressiv und nniedergeschlagen egwesen und habe geklagt , daß er den flaschen Beruf ergriffen und und völlig fehl am Platze war . Ich habe nach seinem Namen gefragt - und er wars, er,den wir die flasche nannten . Es ist mir irgendwie heiß aufgestiegen .

Der Dreißigjährige Krieg

noch einma Krieg - jetzt aber ernst . Die letzte Stunde in Österreich war Geschichte . Unser Prof. war ein alter , unglaublich gebildeter , etwas eigenartiges , aber herzenguter Mann . Wir waren irgendwo bei den alten Griechen , im März 88 . Und da hat er folgendes gesagt : "In den nächsten tagen entscheidet es sich , ob Österreich unabhängig bleibt oder nicht . Ich sage euch : Wenn Österreich seine Unabhängigkeit verliert ,m wird es mitten in Europa eine Machtzusammenballung geben , die die anderen herausfordert , In zwei Jahren haben wir

wirder einen Weltkrieg - und den verlieren wir genau so wie den ersten . " Dann kam der Umbruch , und die erste stunde im Dritten Reich . Es wa rwieder Geschichte . Und der alte Professor mußte sie eröffnen m erhobener Hand und "Heil Hitler!" , dem neuen Schulgebet .

Und mit dieser Erinnerung an an einen grandiosen hstorischen Durchblick und einen politisch mißbrauchten Lehrer verlasse ich die Schule meiner eigenen Jugend . Ich bin ihr für vieles dankbar . Aber ich habe später doch ein Schulwesen kenneglernt , das derartige Belastungen für Lehrer und schüler nicht aushalten mußte.

Nach der doch sehr autoritätsbetonten Schhule meiner eigenen Jugend schlug mir in der kleinen Bergschule hoch über dme Tal , die ich nach der Promotion als erste betrat , eine ganz andere Atmosphäre ent gegen . Es war ein familiäre Gemeinschaft , mit einem vielfältigen Miteinander (die Großen waren in der Hilfe für kleine eingespannt) und übrigens auch einer starken sozialkontrolle . Wenn einer was an stellt , hat die Schwester prompt zuhause informiert... Derkleine der ersten Klasse war an sich ganz zutraulich , aber auf einmal fing er mitten in der Stunde zu weinen an . "Was hast du , denn ?" "Ja " , zeigte er zum Fenster hinaus " iatzt isch die Sunn schon lang über den felsen oi - und du machsch no nia an Pause ! " Ich habe die Pause gemacht , und das Butterbrot hat alle Schulproblematik beendet .

Inzwischen wurde ich auch in der Volksschule in Schwaz angestellt und erhielt dort eine ganze Reihe von ersten Klassen .Ich habe mir oft kinderformulierungen aufgeschrieben , leider zu wenig .
Motorradlfahren im Himmel , Der Brief n.d. Visitation, Die Frisöre
Das schwierige Wort : Es ist vollbracht " , Der "Herschlager"

Was ist das Paradies ?

Das Begräbnis des "Zahndreißers"

Wer hat Gott gesehen ? 4. Kl. Übungsschule
"Der Schmied von rumpelbach ! " " Du Lapp , das ist ja ein Märchen!"
Kann man Gott sehen ? Kann man ihn sich eigentlich vorstellen ?
"Es ist ganz verheerend - jedesmal , wenn ich Gott denke , ist er noch größer , und immer noch größer , man kann ihn gar nicht einfangen "
" Und wenn man mit einer Rakete in den Weltraum hinausfährt ? "Ich habe Gott auf meiner Fahrt nicht gesehen " , hat ein russischer Astro-
naut nach seiner Rückkehr gesagt . "Das ist ein Lapp , da kann man jahrelang durch die sterne fahren , Gott sieht man doch nicht .
"Mit Gott ist das so wie mit den kleinen Vögeln ! 22??? Meinst du die Kolibris ? "genau ! " Was haben denn die kolibris mit Gott zu tun?"
"Das ist so : Die Kolibris singen . Aber der Ton ist so hoch , daß wir ihn mit unseren Ohrwascheln nicht hören können . Und so ist das mit Gott : Er ist so hoch , daß wir ihn nicht hören und sehen und greifen können - aber deswegen ist er doch"

Ofthaben es mir auch die Kinderzeichnungen angetan :
In einer vierten Klasse habe ich einmal gesagt : Zeichnet Gott !
Es war eine besonders lebendige Klasse . Nun , manche Zeichnungen waren noch ganz im Kleinkinderstil . Unten die Welt mit Blumen , Häusern Bäumen , Bergen , und darüber eine Lichtgestalt wie eine Sonne ..
Aber da kamen auch eigenartige Zeichnungen :

Das bunte Bild von Gott

Das große gelbe Eck

Der künstler auf der letzten Bank (gesellschaftskritisch)